

Frau Bundesministerin Ilse Aigner  
Bundesministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

11055 Berlin

## **Agrogentechnik**

### **Aufforderung zum Verbraucherschutz und Beachtung der UN-Menschenrechte**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Aigner,

die Bundesrepublik Deutschland wurde am 20. Mai 2011 vom UN-Ausschuss für wirtschaftliche, kulturelle und soziale Menschenrechte aufgefordert bis 2016 Maßnahmen des Gesundheitsschutzes in Bezug auf gentechnisch veränderte Nahrungsmittel vorzuweisen und bei ihrer Agrar-, Handels- und Entwicklungshilfepolitik sowie in ihrer Unterstützung von Aktivitäten deutscher Konzerne in Entwicklungsländern die Menschenrechte ausreichend zu achten.

Es gibt mittlerweile viele Länder, Praxiserfahrungen und Studien die nachweisen, dass gentechnisch veränderte Nahrungsmittel und die Nutzung von genetisch veränderten Organismen in der Landwirtschaft die Armut in Schwellen- und Entwicklungsländern massiv steigen lässt. Zum Beispiel stieg in Argentinien die Armut von rund 5% auf über 50% zeitgleich und analog zur Ausweitung der Gen-Soja-Plantagen an.

Der agrarindustrielle Anbau gentechnisch veränderter Futter- und Nahrungsmittel ruft nachgewiesen drastische gesundheitliche Schäden hervor, wie Missbildungen an Neugeborenen, Unfruchtbarkeit bei Frauen, Allergien, Krebs, etc. Er führt zum Verenden von Haus- und Nutztieren, verursacht unfruchtbare Böden, zerstört die Ernten der Kleinbauern und vieles mehr.

Aufgrund der Berichterstattungen für zahlreiche Länder, die von Christiane Lüst / Aktion GEN-Klage mit NGO's vor Ort koordiniert und eingereicht wurden (Brasilien, Argentinien etc.), hat die UNO in der Vergangenheit bereits den jeweiligen Regierungen Auflagen gemacht (s. [www.stopptgennahrungsmittel.de](http://www.stopptgennahrungsmittel.de)).

Der von der UNO festgestellte Handlungsbedarf wird darüber hinaus von einigen neuen Studien dadurch weiter untermauert, dass

- im Blut von 93% ungeborener Babys und bei Schwangeren Giftstoffe gefunden wurden, die in der Landwirtschaft bei der Produktion von gentechnisch veränderten Nahrungsmitteln verwendet werden (Studie Kanada 2011: <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/23813.html>).

- in Leipzig bei allen Proben von Stadtbewohnern Glyphosat im Blut gefunden wurde, das über dem 5 – 20-fachen des Grenzwerts für Glyphosat bei Trinkwasser liegt (2012).

Damit ist jetzt erneut bewiesen, dass – entgegen allen bisherigen Aussagen von Agro-Gen-Industrie und Politik – sich durch gentechnisch veränderte Nahrungsmittel gefährliche Rückstände und Gifte im menschlichen Körper – und auch schon bei ungeborenen Babys – anreichern, die über einem Vielfachen der zulässigen Grenzwerte liegen.

**Daher sind Sie als Verbraucherschutzministerin aufgefordert, sofort zu handeln, um die Verbraucher zu schützen und diese Gesundheitsgefahren umgehend abzustellen:**

(Nach EU-Freisetzungsrichtlinie dürfen Länder handeln, wenn neue Studien neue Voraussetzungen schaffen, was in diesem Fall eindeutig vorliegt.)

- 1 **Sofortiger Stop von gentechnisch veränderten Nahrungsmitteln in Deutschland** – vor allem sofortiger Stopp von Tierfütterung mit gentechnisch verändertem Soja

- 1 **Sofortiger Stop von gentechnisch veränderten Sojaimporten**

(Weitere Informationen über die Folgen des Gen-Soja-Anbaus auf die Menschenrechte in Brasilien und Argentinien finden Sie unter [www.stopptgennahrungsmittel.de](http://www.stopptgennahrungsmittel.de).)

Der Film “Raising Resistance” (Anhörung im Bundestags-Verbraucherausschuss am 16. Oktober 2012 – Sie hatten leider keine Zeit für ein informatives Gespräch mit den Betroffenen dazu) zeigt ebenfalls, was unser Fleischkonsum (Import von Gen-Soja für die Tierfütterung aus Brasilien, Argentinien und Paraguay) in den Erzeugerländern bewirkt. Der Gen-Soja-Import ist deshalb umgehend zu stoppen!

(UN 2011; <http://www2.ohchr.org/english/bodies/cescr/cescrs46.htm>).

Alternativen werden aufgezeigt. Wir dürfen nicht länger auf Kosten von Menschenrechten leben und in der Dritten Welt durch unseren Konsum Hunger und Armut erzeugen!

Wir bitten baldmöglichst um Ihre Stellungnahme, welche Schritte Sie eingeleitet haben, um der Aufforderung der UNO an die deutsche Bundesregierung nachzukommen.

Mit freundlichen Grüßen